

Erfolgreich oder flügellos?

ZT Fortsetzung von Seite 1

Brief direkt an die KZVB und ihren Vorstandsvorsitzenden gewandt. Er bemängelt in erster Linie die wenig differenzierte Darstellung von Informationen. Die KZVB müsse ihre Bedenken konkretisieren. „Wenn es explizit einen Fall gibt, soll man bitte Ross und Reiter beim Namen nennen. Pauschalisierungen helfen in dieser Diskussion aber nicht weiter“, erklärte Müller. Generell müsse die Aussage „Zahnersatz zum Nulltarif“ zwingend mit dem Hinweis auf das nötige gepflegte Bonusheft verbunden sein. „Sonst finde ich das unseriös und würde diese Aussage der KZVB unterstützen. Die größten fünf Anbieter in Deutschland, zu denen ich auch uns zähle, kommen dem aber ganz klar nach.“

„Vielen Patienten fehlt schlicht und einfach das Geld, um die Preise der deutschen Zahntechnik zu bezahlen“, heißt es in dem offenen Brief. Zudem empfindet Müller sein



Frank Müller fühlt sich als Geschäftsführer von „Zahnersatz Müller“ durch die Informationsbrochure der KZVB zu Unrecht angegriffen.

Angebot nicht als Mogelpackung. Sein Internetportal bietet mit einem Onlinerechner erhebliche Transparenz. Die tatsächliche Kostenersparnis könne sofort errechnet werden. Außerdem spiele der Flyer mit der Angst des Patienten vor gesundheitlichen

Schäden durch die Verwendung ausländischer Materialien. „Unser Unternehmen kauft alle Materialien im deutschen Fachhandel und schickt sie danach zur ausländischen Produktion. Die Qualität, die wir an Zahnärzte und Patienten verkaufen, ist mit Sicherheit so gut, wie in einem deutschen Labor“, meint der Zahntechnikermeister. „Am liebsten hätte ich es, wenn die KZVB hier vorbeikäme und sich einen Einblick verschafft, was wir alles für die Sicherheit tun.“

Eine Antwort auf sein Schreiben hat er bis jetzt nicht erhalten. Die KZVB sieht dazu auch keinen Anlass. „Wir haben keinen Kontakt zu Herrn Müller aufgenommen, da sich unsere Kritik nicht auf Auslandszahnersatz generell, sondern auf ‚Zahnersatz zum Nulltarif‘ bezieht“, sagt Rat. „Ja, es gibt Patienten, die sich deutschen Zahnersatz nicht leisten können. Für sie braucht es preiswerte Alternativen. Aber ‚Zahnersatz zum Nulltarif‘ ist und bleibt eine Mogelpackung.“

Einladung steht im Raum

Überhaupt sei das eigentliche Problem ein ganz anderes.

Die Aufseher

ZT Fortsetzung von Seite 1

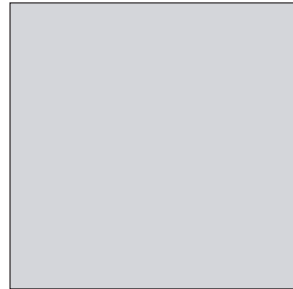
Aufgrund der rechtlichen Bestimmungen, die auf der Philosophie der damaligen rot-grünen Bundesregierung mit dem Ziel der Abschaffung des Kollektivvertragszahnarztrechts beruhen, seien die Möglichkeiten, gegen Verträge nach Paragraph 73c SGBV rechtlich vorzugehen, sehr eingeschränkt. Problematisch sieht die KZV Nordrhein jedoch die Inhalte und hat sich entschlossen, als KZV die Zahnärzte selbst über die Bedenken hinsichtlich der Selektivverträge zu informieren. Die Reaktion des BVA sei insgesamt recht enttäuschend.

tivvertrages nach einer Einschätzung gefragt haben, gehört die KZV Berlin. Diese weist darauf, dass die aktuelle Prüfung unabhängig von deren Ausgang kein generelles Urteil hervorbringen werde. Die Verträge der Managementgesellschaften würden permanent nachgebessert und somit zunehmend wasserdicht. Geprüft werden könne jedoch immer nur der aktuell vorliegende Vertrag. In Berlin hatte man die DAK selbst auch um ein Exemplar gebeten. Dieser Wunsch wurde allerdings seitens der Kasse bis zum jetzigen Zeitpunkt abgelehnt. Die DAK soll darauf verwiesen haben, dass die Inhalte des Vertrages den Charakter eines Geschäfts- und Betriebsgeheimnisses hätten.

Und die Chancen auf eine Genehmigung scheinen gar nicht so schlecht. „Nach jetzi-

gem Stand scheint es eher unwahrscheinlich, dass Vertragssinhalte beanstandet werden. Ähnlich gelagerte Verträge wurden vom BVA bereits vorher als zulässig eingestuft“, sagt Pressesprecher Eberenz. Sollte es tatsächlich so kommen, hätten die Kritiker des Selektivvertrages diese Karte erfolglos gespielt und müssten den Gang an andere Behörden überdenken.“

ANZEIGE



Vertragswerke ständig im Fluss

Zu denjenigen, die bei der Behörde wegen des DAK-Selektiv-

„Ich habe Zweifel an dieser These“

Die aktuelle Diskussion um die Stellung von Laboren und Dentalindustrie innerhalb der Branche hält an. ZTM Uwe Bußmeier, Obermeister der Zahn-techniker-Innung Münster, hegt diesbezüglich keine übertriebenen Ängste.

ZT Herr Bußmeier, zeichnet sich momentan tatsächlich eine Wettbewerbssituation zwischen Laboren und der Dentalindustrie ab?

Die Frage ist eng mit der CAD/CAM-Technologie verbunden. Im Vordergrund stehen für mich bei diesem Thema neuartige Herstellungsformen des Zahnersatzes. Als Zahntechnikermeister

Die Frage impliziert die Richtigkeit der Annahme. Ich habe Zweifel an dieser These. Aus meiner Sicht eröffnet eine differenzierte Sicht der Situation für viele Firmen auch in der Zukunft die Perspektive für eine enge Zusammenarbeit mit den Laboren. Die wenigen „Fabriken für Kronen und Brücken“ werden erschrocken reagie-

ZT Warum war die Industrie bisher kein Konkurrent?

Die ungeschriebenen Gesetze einer wirtschaftlich starken dentalen Familie haben es allen leicht gemacht, aus sicheren Räumen die freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen sowie Synergien zum eigenen Vorteil zu entwickeln.

ZT Was würde eine neue Wettbewerbssituation z.B. für die Wertschöpfungskette der Labore bedeuten?

Da kann ich nur mutmaßen. Jeder Laborinhaber wägt mehr oder weniger intensiv ab, bei wem er seine Geräte und Materialien kauft. Meine Phantasie reicht nicht für die Vorstellung aus, dass ein Labor in eine Technologie der Dentalindustrie investiert, die ihm möglicherweise als Wettbewerber in der Zahnarztpraxis wieder begegnet. Nach der Einführung der Festzuschüsse mag es zwar wirtschaftlich schwache Labore geben. Alle Beteiligten sollten jedoch immer wieder daran denken, dass mit der Organisationsmacht von 5.000 Laboren in den Innungen und im VDZI nach wie vor ein einzigartiges, leistungsstarkes Versorgungsnetz für Deutschland zur Verfügung steht.

ZT Vielen Dank für das Gespräch!



Der Verbund der Dentallabore innerhalb der Innungen und des VDZI bleibt aus Sicht von Obermeister Uwe Bußmeier nach wie vor ein gewichtiger wirtschaftlicher Faktor.

ter fasziniert mich das gestalterische Potenzial. Das Wachsmesser tausche ich mit der Maus und immer noch produziere ich ein Ergebnis, das als Teil der zahnmedizinischen Versorgungsleistung die Qualifikation des Zahntechnikermeisters voraussetzt. Erst in zweiter Linie beschäftige ich mich mit der Frage, wer und warum die roten Linien erfolgreicher Partnerschaften aus der Vergangenheit zwischen Industrie, Zahnheilkunde und Zahntechniker-Handwerk überschreitet. Letzten Endes entscheidet der Einzelne wie in einer guten Ehe, ob er seine Zukunft auch weiterhin in der Partnerschaft sieht. Oder ob er als Haifisch denjenigen fressen will, der ihn in der Vergangenheit genährt hat.

ren, wenn sich die 8.000 Unternehmen des Zahntechniker-Handwerks vollständig von ihnen abgewendet haben. Denn ein Unternehmer kann niemals gutheißen, dass ein Zulieferer zum Mitbewerber wird. Dann kauft man eben seine Einbettmassen, Öfen, Schleudern, Gold, Stahl oder Zirkon woanders.

ZT Wo liegen aus Ihrer Sicht die Hintergründe für eine derartige Konkurrenz?

Werden Labore entbehrlich?

In der Oktoberausgabe der ZT Zahntechnik Zeitung widmete sich ein Artikel der künftigen Beziehung zwischen der Dentalindustrie und Zahntechniklaboren. In Leserbriefen schildern zwei Laborinhaber ihre Sicht der Dinge.

Mit Erstaunen hab ich in der ZT Zahntechnik Zeitung den Bericht „Trübe Herbststimmung“ gelesen! Erstaunt hat mich nicht der Inhalt dieses Berichtes, sondern der Zeitpunkt! Die fortschreitende Industrialisierung und ihre Folgen für das Zahntechniker-Handwerk sind bereits seit Jahren offensichtlich. Es ist enttäuschend, wenn sich der VDZI erst jetzt diesem Thema zuwendet. Darüber hinaus halte ich die angedeuteten Rückschlüsse, so nach dem Motto „die böse Industrie, die da nur ihr Geschäft machen will“, für weltfremd! Natürlich will die Industrie ihr Geschäft machen, natürlich werden dadurch zahn-

technische Arbeitsplätze abgebaut! Übrigens ist der Geschäftsführer der BEGO, Herr Christoph Weiss, einer derjenigen, die die Wahrheit sagen und nicht hinterhältig hinter dem Rücken der Zahntechniker agieren!

Mit freundlichen Grüßen
Dieter Buch, Duisburg

Der VDZI tut gut daran, sich nunmehr ernsthaft mit den Sorgen und Befürchtungen der gewerblichen Labore zu beschäftigen, die sich in dem Artikel „Trübe Herbststimmung“ durch den Präsidenten des VDZI, Jürgen Schwichtenberg, widerspiegeln. Die sehr widersprüchlichen Antworten derer, die ihre Mei-

nung zu diesem Thema zum „Besten“ gegeben haben, sind Grund genug dafür, dass die Branche der Zahntechniker sehr wachsam sein muss. Alle Argumentationen zum Thema beinhalten in ihren Darstellungen – bewusst oder unbewusst – ein verkürztes Denken, welches über die Folgewirkung der Industrialisierung im Zahnersatz-Bereich hinwegtäuscht. Zur Verken- nung dessen, was der eigentliche Beweggrund der Dentalindustrie ist, wird das Bild über die Zukunft der zahntechnischen Betriebe immer verschwommener und entbehrlicher. Vor allem dann, wenn die Verwechslung von Ursache und Wirkung noch hinzukommt. Ob sich das Spielfeld und die Spielregeln ändern,

sehr geehrter Herr Weiss, wird einzig und allein davon abhängen, ob die Zahnmedizin und Zahntechnik sich in Zukunftsfragen einigen. Die Zahnärzteschaft würde gut daran tun, sich ebenfalls ernsthafte Gedanken darüber zu machen, ob sie weiterhin mit dem fairen und vertrauensvollen Partner eines gewerblichen Labors zusammenarbeiten möchte, oder sich in die bedingungslose Abhängigkeit der Industrie begibt. Die Auswüchse solcher Abhängigkeiten sind uns allen aus anderen Beispielen im Gesundheitswesen bestens bekannt.

Mit freundlichen Grüßen
Alfred Neumann, Hilden

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM

Verlag

Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Fachredaktion

Roman Dotzauer (rd)
Betriebswirt d. H.
(V.i.S.d.P.)

E-Mail: roman-dotzauer@dotzauerdental.de

Redaktionsleitung

Matthias Scheffler (ms)

Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: m.scheffler@oemus-media.de

Redaktion

Matthias Ernst (me)

Tel.: 01 51/5 58 38-1 39
E-Mail: m.ernst-oemus@arcor.de

Claudia Schellenberger (cs) M.A.

Tel.: 03 41/4 84 74-1 43
c.schellenberger@oemus-media.de

Projektleitung

Stefan Reichardt
(verantwortlich)

Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung

Gernot Meyer

Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen

Marius Mezger
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)

Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40
(Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card)
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

Abonnement

Andreas Grasse
(Aboverwaltung)

Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung

Matteo Arena
(Grafik, Satz)

Tel.: 03 41/4 84 74-1 15
E-Mail: m.arena@oemus-media.de

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzel-exemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im In-land 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfäl-tigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle ver-öffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Ein-verständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffent-lichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.